

**Irene Husar: *Die weltweite Wirkung der deutschen Weimarer Klassik. Schewtschenko und Goethe.*** Donezk 2001, 273 S.

Das Thema *Goethe und die ‚Weltliteratur‘* scheint unerschöpflich zu sein, und eine Reihe von Gründen ließen sich hier anführen. Vieles spricht dafür, daß Goethes Verständnis von ‚Weltliteratur‘ erst gegenwärtig, in einer durch vielfältige globale Kommunikationsprozesse neu sich strukturierenden Welt, seine Modernität erwiesen hat. Bereits für Goethe stellte sich die Herausbildung von ‚Weltliteratur‘, wie er sie insbesondere seit 1800 beobachten konnte, als kommunikativer Vorgang dar, als Zeugnis des Austausches von kulturellen Gütern und Werten. Freilich sollte sich nach seiner Überzeugung dieser kulturelle Austausch nicht allein im Zeichen eines freien, ja wertfreien Handels von Kulturgütern vollziehen, sondern in diesem Prozeß weltweiter kultureller Kommunikation sollte sich jenes Humane und Klassische Geltung verschaffen, das Goethe als das Charakteristikum in den kulturellen Manifestationen aller Zeiten und Völker ansah.

Im Zeichen solchen Goetheschen Denkens fragt die im ukrainischen Lviv beheimatete Germanistin und klassische Philologin Irene Husar nach dem verbindenden Ganzen, das Goethes Schaffen mit dem ihres ukrainischen Landsmanns Taras Schewtschenko zusammenführt. Dieses Thema, das in mehreren Einzelstudien aufgefächert wird, steht im Mittelpunkt ihres Sammelbandes. Irene Husar hat ein Buch geschrieben, das gleichermaßen Zeugnis ablegt von den Stationen des eigenen schweren Lebens – insbesondere in den einführenden Passagen – wie von der unwandelbaren Zuneigung, die sie ihren literarischen Leitgestalten aus denkbar unterschiedlichen Kulturen entgegenbringt.

So bildet das Zentrum ihrer meditativen Erörterungen jenes schon bezeichnete Klassisch-Humane, das im Werk Goethes wie in dem Schewtschenkos in jeweils unterschiedlichen geschichtlichen Manifestationen zur Wirkung gelangt. Historischen Denkformen wird differenziert nachgefragt, und dabei gelingen Erkenntnisse, die nicht der intensiven Auseinandersetzung mit einer reichhaltigen Forschung entsprungen sind – dafür bot der Lebensraum der Autorin weder Anlaß noch Gelegenheit –, sondern die sich genauem Textstudium verdanken und zuweilen, dies in sehr persönlichen philosophischen Exkursen, weit ausgreifen in andere Kulturbereiche, auch im Einspruch gegen aktuelle Philosopheme formuliert werden. Wenn man bedenkt, daß dieses Buch unter schwierigen Bedingungen gesetzt und gebunden wurde, wird man auch die nicht geringe Zahl der Druckfehler in die „Mühen der Ebenen“ einbeziehen müssen.

Was vor uns liegt, ist ein essayistisches Zeugnis verehrenden Verständnisses, wie es in seiner Grundrichtung insbesondere für den Dichtungsbegriff der osteuropäischen Intelligenz charakteristisch war und auch noch ist. Einem solchen Verständnis verdanken wir nicht zuletzt heute eine Auseinandersetzung mit Goethe, die sich – und die Arbeit zahlreicher Goethe-Gesellschaften in Osteuropa und im Kaukasus bezeugt dies – als lebendig und wirkungsträchtig erweist. Einen Brückenschlag zwischen den Kulturen, wie er in den Goethe-Gesellschaften vollbracht wird, stellt auch das Buch von Irene Husar dar.

Jochen Golz

**Klaus F. Gille: *Konstellationen: Gesammelte Aufsätze zur Literatur der Goethezeit.*** Berlin 2002, 340 S.

Bekannt durch sein Standardwerk zur Rezeption der *Lehr- und Wanderjahre* von 1971 und den Aufsatzband *Zwischen Kulturrevolution und Nationalliteratur: Gesammelte Aufsätze zu Goethe und seiner Zeit* von 1998, legt Klaus F. Gille hier eine Reihe seiner Aufsätze vor, die sich mit der Goethezeit im weitesten Sinne befassen. Neben kanonischen Texten der Literatur von Ludwig Tieck bis zu Heinrich Heine wird hier das Umfeld der Weimarer Klassik erschlossen. Dabei geht es um Reaktionen auf programmatische Texte der Weimarer Klassik: Friedrich Nicolais Kritik an Schillers *Ästhetischen Briefen*, Johann Kaspar Friedrich Mansos *Horen-Kampf*, Nicolais *Vertraute Briefe der Adelheid B<sup>\*\*\*</sup>* und Carl